

# Allgemeiner Anzeiger.

## Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretznig.

Lokal-Anzeiger für die Ortschaften Bretznig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark inkl. Bestellgeld.

Inserate, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Belegungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2, 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2, 11 Uhr einzusenden.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretznig

Nr. 48.

Sonnabend den 16. Juni 1906.

16. Jahrgang.

### Rechnungs-Abschluss der Sparkasse zu Bretznig auf 1905.

Einnahme.	
Raffensbestand Ende des Jahres 1904	16 567 Mk. 47 Pfg.
1706 bewirkte Einlagen im Jahre 1905	162 066 „ 79 „
Einleger-Zinsen	32 206 „ 50 „
Zinsen von ausgeliehenen Kapitalien	40 966 „ 53 „
Zurückgezahlte Kapitale	91 185 „ 19 „
Zurückgezahlte Kosten, Bäder, Erlöse usw.	1 270 „ 98 „
Summe	344 263 Mk. 46 Pfg.

Ausgabe.	
743 Rückzahlungen im Jahre 1905	137 248 Mk. 97 Pfg.
Den Einlegern gutgeschriebene Zinsen	32 206 „ 50 „
Neu ausgel. Kapitale u. angekaufte Wertpapiere	156 230 „ 30 „
Verwaltungsaufwand (Gerichtskosten, Gehalte, Steuern usw.)	2 995 „ 98 „
Rautionsrückzahlung	1 300 „ — „
Vom 1904er Ueberschuss zu gemeinnützigen Zwecken	6 000 „ — „
Raffensbestand Ende des Jahres 1905	8 281 „ 71 „
Summe	344 263 Mk. 46 Pfg.

### Bilanz 1905.

Aktiva.	
Bestand an Staats- u. anderen Wertpapieren	89 682 Mk. 80 Pfg.
Bestand an Hypotheken und Pfanddarlehen	1 005 782 „ 76 „
Zinseste und Kostenverläge	17 850 „ 71 „
Raffensbestand	8 281 „ 71 „
Summe	1 121 597 Mk. 98 Pfg.

Passiva.	
Einlegers Guthaben Ende 1905 einschließlich Zinsen in 2167 Konten	1 063 304 Mk. 94 Pfg.
Reservefond am Schlusse des Jahres 1904	56 692 „ 99 „
Zugang im Jahre 1905	1 600 „ 05 „
Summe	1 121 597 Mk. 98 Pfg.

Netto-Reingewinn: 7600 Mk. 05 Pf.

Reuangelegte Konten: 156. — Raffierte Konten: 116.

Bretznig, am 15. Juni 1906.

### Die Sparkassenverwaltung.

Gem.-Vorst. Bezold, Vors. Philipp, Kassierer.

**Vertikales und Sächsisches.**  
Bretznig. (Gemeinderatsbericht vom 20. Mai und 14. Juni. 1) Beschlossen wird die Neuvermessung der Ortstsur, welche für das Jahr 1909 in Aussicht gestellt ist. 2) In Bezug auf den Fluchtlinienplan soll zunächst noch Rücksprache mit einem Sachkundigen genommen werden, ehe etwas weiteres unternommen wird. 3) Ein Besuch um Erlaubnis einer Abgabe findet Berücksichtigung. 4) Die Ortschulungsausschussmitglieder für die künftige Schlachtoch-Vericherung werden auf die nächsten 3 Jahre die Herren Adolf Runath Nr. 91 und Bernhard Pehold Nr. 39 (Mitglieder), als Stellvertreter die Herren Hermann Heiler Nr. 173, Adolf Philipp Nr. 6, Gust. Heiler Nr. 51 und Hermann Steglich Nr. 82 gewählt. 5) Die Sparkassenrechnung auf 1905 ist durch die Herren Otto Gebler und Konrad Hauptmann geprüft und für richtig befunden worden; dem Kassierer wird Entlassung erteilt. 6) Die Viersteuer-Revision vom 5. Juni d. J. liegt vor und findet ihre Berücksichtigung. 7) Zur Volks- und Schulbibliothek wird ein Beitrag von 25 Mark aus der Gemeindeförderung bewilligt. 8) Betreffs der Kanalarbeitverhältnisse auf das Jahr 1906 für Bretznig ist diese Sache von den Herren Heiler Nr. 173, Pehold Nr. 39, Runath Nr. 91, Böttig Nr. 36, Gähler Nr. 46, Schöne Nr. 153 und Veunert Nr. 227, sowie dem Gemeindevorstande vorgenommen und an die königliche Amtshauptmannschaft wieder eingeschickt worden. 9) Wegen den Verordnungsplan in dem Klatt'schen Zwangsverordnungsverfahren Rat. Nr. 1530 für Bretznig erhebt der Gemeinderat Einspruch, da nach der Grundsteuerbehörde vom Grundbesitz 10 Pf. als Gemeindeförderung erhoben werden, die Fortsetzung der Gemeinde an das Grundbesitz also zu Recht besteht. 10) Die in Punkt 2 der Sitzung vom 26. April 1906 beantragten Änderungen der Paragraphen der Feuergraberordnung sind vom Kirchenvorstand genehmigt worden. — Es wird darauf aufmerksam gemacht, dass Neuanschlässe an bestehende Fernsprech-Verbindungsstellen, die im Herbst-Bauabschnitt zur Ausführung kommen sollen, spätestens bis zum 1. August bei dem zuständigen Vermittlungsamt anzumelden sind. Später eingehende Anmeldungen können nur ausnahms-

weise und unter Umständen nur unter der Bedingung berücksichtigt werden, daß zur Deckung des Mehraufwandes ein Kostenzuschuß entrichtet wird.  
Pulsnig. Am Montag früh wurde in dem chemisch-technischen Laboratorium W. A. Herd hier bei der Herstellung pyrotechnischer Spielereien eine Arbeiterin am rechten Auge nicht unerheblich verletzt. Der Unfall soll, wie dem „Pulsn. Wochenbl.“ mitgeteilt wird, dadurch herbeigeführt worden sein, daß den gegebenen Vorschriften des Betriebsleiters nicht genügend Beachtung geschenkt worden ist. Nach ärztlicher Konstatierung hofft man auf vollständige Heilung des verletzten Auges.  
— Die „Dresdner Liedertafel“ gibt in einer Stärke von ungefähr 80 Sängern am 23. Juni in Pulsnig ein großes Konzert. Der Verein zählt zu den tüchtigsten Deutschlands, trägt an der Fahne die große goldene Medaille virtuti et ingenio, von König Albert verliehen und die Koburgsche Medaille: für Kunst und Wissenschaft. Sein Programm am 23. Juni ist ein durchaus künstlerisches und ist der Besuch daher wohl zu empfehlen. Der Reinertrag fließt in den Fonds für Errichtung eines König Albert-Denkmalts in Pulsnig.  
Bautzen. Der Antrag des früheren Direktors der Dresdner Allgemeinen Versicherungsanstalt Konrad Hermann Lehleiter auf Wiederannahme des Verfahrens in seinem Strafprozeß ist vom sächsischen Justizminister abschlägig beschieden worden. Lehleiter war, wie gemeldet, zu 1 Jahr 8 Monaten Gefängnis verurteilt worden, welche Strafe er gegenwärtig in der hiesigen Landesstrafanstalt verbüßt. Ebenso hat der König von Sachsen ein Gnadengesuch des früheren Direktors abgelehnt.  
— Ein Kind ertrunkent! Diese Nachricht veranlaßte am Mittwoch gegen 6 Uhr abends eine größere Menschenansammlung an beiden Elbufern. Das leidige und schon oft gerügte Umbertummeln der Kinder am Elbtröme und an den Elbdämmen, das schon manches junge Leben als Opfer gefordert hat, führte auch den am Mittwoch tödlich verlaufenen Unglücksfall herbei, dessen Opfer der unglückliche 12jährige Sohn des Planierers Herrn Leonhardt in Copitz ward. Der Knabe hatte mit einem Altersgenossen eine der Planen, die am Elbufer liegen und zur Verlängerung des Land-

reges für das Ueberrichtsboot dienen, in die sogen. Hove, dem oberen, 2 Meter tiefen, schlammhaltigen Elborrektionsdamm, gestochen und wollten nun beide Knaben damit das Gewässer befahren. Beim Betreten geriet die Planke ins Schwanken und die leichtsinnigen Knaben, die schon vorher von Erwachsenen gewarnt worden waren, stürzten ins Wasser. Während der des Schwimmens kundige Knabe Schmidt sich retten konnte, sank der 12jährige Leonhardt unter und mußte leider mangels sofortiger Hilfe ertrinken.  
— Der Mörder Dittrich wurde am Mittwoch nachmittag in Berlin eingeliefert. Kriminalkommissar Bannowski und einer seiner Beamten übernahmen ihn von der Dresdner Polizei und brachten ihn mit dem Zuge, der um 4 Uhr 59 Minuten auf dem Anhalter Bahnhof eintrifft, nach Berlin. Der mittelgroße, schwächliche Mensch mit dem langen, dünnen blonden Schnurrbart trug einen grauen Jackettanzug und einen Strohhut. Sein Gesicht ist eingesenken. Wie ein Mörder oder Geisteskranker sieht er nicht aus. In Dresden war es, wie von dort berichtet wird, bekannt, mit welchem Zuge der Mörder abfahren werde; daher hatte sich auf dem Bahnhof eine ziemlich große Menschenmenge eingefunden, die ihn sehen wollte. Die Ueberführung in das bestellte Abteil dritter Klasse, in dem Dittrich auf der ganzen Reise gefesselt blieb, geschah aber so rasch, daß nicht viel zu sehen war. Die Beamten zogen dann den Fenstervorhang zu und entzogen so auf dem Bahnhof vor der Abfahrt und beim Halten auf den Zwischenstationen den Gesangenen den Blicken der Neugierigen. In Berlin wurde er rasch in eine Droßke gebracht und dem Untersuchungsgefängnis zugeführt. Dittrich hat bis jetzt neun Sittlichkeitsverbrechen mit tödlichem Ausgange eingeräumt. Einen Teil davon hat er in Desterreich verübt. Andere Fälle, die man ihn noch zur Last legt, und in denen es sich um alte Frauen handelt, bestreitet er, da er mit alten Frauen überhaupt nichts zu tun gehabt habe. Jede Absicht des Mordes leugnet er nach wie vor. Trotz seiner „Geisteskrankheit“ weiß er das wohl zu unterscheiden. Er beruft sich auf § 178 des Strafgesetzbuchs, der für den Fall, daß das Sittlichkeitsverbrechen den Tod der verletzten Frau verursacht hat, den Täter

mit Zuchthaus nicht unter zehn Jahren oder mit lebenslänglichem Zuchthaus bedroht. In seinen Anfällen habe er dem Geschlechtsdrange nicht widerstehen können, behauptet er. Beim Anblick der Frauen sei ihm dann rot vor den Augen geworden, und er habe bei ihrem Widerstand blindlings um sich gestochen, ohne die Absicht der Tötung. Dittrich ist auch einer der schwersten Eindringler. In Dresden hat er bereits 46 Einbrüche gestanden, die er dort und in anderen Gegenden verübte, darunter einen, bei dem er einen Wächter über den Hauften schoß und für 100,000 Mark bares Geld und Brillanten erbeutete. Nach vorläufigen Beobachtungen von Ärzten ist er unzurechnungsfähig. Jedemfalls bestehen in seiner Geisteskrankheit erhebliche Zweifel. Einen Geistlichen in Dresden fragte er, ob es nicht möglich wäre, ihn als gekräftigten Sänder und reinigen Bäcker in irgendeinem Kloster unterzubringen.  
— Verhaftung eines russischen Geistlichen in Dresden. Am Dienstag wurde in Dresden ein auf der Durchreise weilender römisch-katholischer Geistlicher aus Wilna verhaftet, weil er im Albertinum auf der Brühl'schen Terrasse den Statuen des sterbenden Fechtlers, des Merkurs und Alexanders des Großen Körperteile abgeschlagen hatte. Der Mann, der dem Gericht überliefert wurde, trug die abgeschlagenen Teile in der Tasche und gab als Grund seines Vergehens an, daß ihn der Anblick der nackten Figuren hohlet hätte. Der Verhaftete hat vorher auch in Berlin und Leipzig die Sehenswürdigkeiten besichtigt.  
— Dreizehn Tage ohne Nahrung hat ein vom Baradenlager Zeithain aus Furcht vor Strafe desertierter Soldat des 134. Infanterieregiments im Walde zugebracht, wo er gänzlich entkräftet und abgemagert aufgefunden wurde. Einzelne Körperteile waren ihm von Wärmern angenagt. Im Lazarett, wohin man ihn gebracht, starb er nach wenigen Tagen.  
— Ende des Leipziger Kirchenstreites. Der in der Nikolai-Gemeinde in Leipzig seinerzeit durch den Streitfall Ebeling arg geförderte Friede ist nun wieder hergestellt und am letzten Sonntag wurde dadurch besiegelt worden, daß als Ebeling's Nachfolger der neue zweite Diakonus Stephan Elshäfer in sein Amt feierlich eingeweiht wurde.